

D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.

Ausgabe Juni

3/2012



Aktuelles

Berliner Resolution verabschiedet
Bildbericht „Gewährverschlussdruck“

Berichte

Redaktionstreffen der Apidologie
Auswertung Winterverluste

Beilagen

Infoblatt Pyrrolizidin-Alkaloide
Berliner Resolution



Inhalt	Seite
Neues aus dem „Haus des Imkers“	
Berliner Resolution verabschiedet	3
Präsidiumssitzung in Münster	5
Rechnungsprüfung in Villip	8
In eigener Sache	9
Aktuelle Berichte	
Apidologietreffen in Paris	13
Berliner Strategietreffen zur Gentechnik	14
Winterverluste überdurchschnittlich	14
Maske besichtigt Hof in Lage	15
Bildbericht Gewährverschlussdruck	16
Jugendarbeit	
Neue Homepage für Imkerazubis	22
Aus den Regionen	
Imkern auf Probe in Beilngries	22
Blühendes Band durchs Westfalenland	23
100 Jahre IV Delbrück	23
LV Westfalen-Lippe testet Online-Kurs	24
Mit Honig genießen	24
Bieneninformationszentrum eröffnet	25
Für Sie notiert	
Bienen per Nachtkurier	25
Mehr Biodiversität im Biogas	26
Info zu Bienenvertreibungssprays	26
Pestizide schädigen Bienen und Hummeln	27
Bienen lieben Bio	27
Neue Bauernpräsidenten gewählt	28
Fotowettbewerb läuft	28
Petition für Neonicotinoid-Verbot	28
Literaturtipps	28
Veranstaltungshinweise	32
<u>Beilagen</u>	
Infoblatt Pyrrolizidin-Alkaloide	
Berliner Resolution	

Titelfoto: Nach der Honigernte steht eine Menge Arbeit an - z. B. das Etikettieren der verkaufsfertigen Gebinde.

Imkerverbände positionierten sich in Berlin zur zukünftigen GAP

Warum nimmt die Bienendichte trotz Zunahme der Imker besonders in ländlichen Regionen Deutschlands ab und was kann man tun, um die Zahl der Bienenvölker zu erhöhen?

Fragen, auf die die Bienenzüchter in Deutschland seit Jahren Antworten kennen.

Aber trotz vielfältiger Aktivitäten und guter Lösungsansätze besteht das Problem nach wie vor.

Zwar ist der Rückgang der Zahl der Bienenvölker seit 2010 gestoppt, jedoch gibt es heute in Deutschland nur noch ca. ein Drittel so viele Bienen wie noch vor 50 Jahren.

Wichtig wird sein, wie sich unsere Landschaft, besonders der ländliche Raum, entwickeln wird und inwieweit die Bienenzüchter ihre Interessen in die künftige Agrarpolitik einbringen können.

Darüber diskutierten die Vertreter der deutschen Imkerverbände in diesem Monat in Berlin.

Lesen Sie auf der nächsten Seite mehr über die so genannte „Berliner Resolution“.

Außerdem stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe den Druck der Gewährverschlüsse einmal auf eine andere Art vor.

Wir waren im Mai in der Druckerei print + more und haben den Herstellungsprozess mit der Kamera verfolgt.

Mit unserem Bildbericht wollen wir Ihnen zeigen, wie aufwändig dieser von der Anlieferung der Daten durch den D.I.B. bis hin zur Auslieferung an die Imkereien ist.

Ihre Redaktion



Berliner Resolution verabschiedet

Derzeit wird die Weiterentwicklung der EU-Agrarpolitik nach 2013 auf EU- und Bundesebene diskutiert. Sie wird eine zentrale Aufgabe dieses Jahrzehnts sein und auch die Weichen für eine nachhaltige Landwirtschaft und den Schutz der Artenvielfalt stellen.

Einer der wichtigsten Gründe für den Rückgang der Bienenvölker sind die veränderten Lebensbedingungen für Insekten.

Der ländliche Raum wird durch modernen Ackerbau immer mehr von Monokulturen geprägt. Besonders die Nutzung von Biomasse für Wärme und Strom wurde in den letzten Jahren stark ausgebaut und ist in verschiedenen Regionen, z. B. durch vermehrten Maisanbau, weithin sichtbar.

Deshalb hat der Deutsche Imkerbund (D.I.B.) deutsche Imkerverbände zu einem Gespräch nach Berlin eingeladen.

Resultat dieses Treffens, das am 12. Juni in Berlin stattfand, war die

Verabschiedung der so genannten „*Berliner Resolution*“, einem gemeinsamen Positionspapier zum Thema „Gemeinsame Agrarpolitik 2014 – 2020“. „Wir denken, es ist an der Zeit für einen Appell aller deutschen Imkerinnen und Imker an die Politik und die Landwirtschaft“, so D.I.B.-Präsident Peter Maske.

Ein großer Erfolg: An der Arbeitstagung der Imkerverbände am Nachmittag nahmen neben dem Präsidium und erweiterten Präsidium des D.I.B., Vertreter des Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bundes (DBIB), der European Professional Beekeepers Association (EPBA), des Mellifera e. V., Imkerfachgruppen von bioland, naturland und demeter teil. Leider fehlte ein Vertreter der Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker, der ebenfalls eingeladen war.

In der Resolution sprechen sich die deutschen Imkerverbände für eine Neuausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) aus, da die aktuellen Herausforderungen

- ▶ *Schutz der biologischen Vielfalt,*
- ▶ *Bekämpfung des Rückgangs von Bienenvölkern,*
- ▶ *Stärkung der Vitalität der Bienen durch Schaffung ganzjähriger Pollen- und Nektarversorgung,*
- ▶ *blühende Alternativpflanzen zu Mais bei Biomasseerzeugung*
- ▶ *Herausforderungen zum Klimawandel und*
- ▶ *keine Belastung von Boden und Wasser*

nur durch eine Landwirtschaft mit vielen ökologischen Elementen erfolgreich versprechend auf europäischer Ebene erreicht werden kann.

Die gesamte Resolution wurde auf der Homepage des D.I.B. unter www.deutscherimkerbund.de/index.php?presse veröffentlicht und liegt diesem Rundschreiben als Anlage zur Information Ihrer Vereinsmitglieder bei.

Gemeinsam mit einem neutralen Moderator erarbeiteten die Verbandsvertreter in der 3,5-stündigen, sehr konstruktiven Sitzung die Resolution mit den wichtigsten Forderungen an die Politik.
Fotos: D.I.B.





Am Abend ergriffen Vertreter der verschiedenen politischen Parteien im Bundestag und des Deutschen Bauernverbandes bei einem Politischen Abend die Gelegenheit, ihre unterschiedlichen Standpunkte zur Entwicklung der GAP nach 2013 darzulegen und die Forderungen der Imkerverbände zu bewerten. Ulrike Höfken (Foto oben rechts), Landwirtschaftsministerin des Landes Rheinland-Pfalz, betonte, dass sich die Imkereien der Unterstützung der Länder sicher sein könnten und deren Forderungen Gehör fänden. Anliegen müsse eine starke gemeinsame Agrarpolitik sein, denn diese sei unverzichtbar für Europa. Es sei ein Riesenschritt, so die Ministerin, wenn es gelänge, Greening-Maßnahmen in die 1. Säule der Agrarförderung zu etablieren.

Die Veranstaltung schloss mit einer Pressekonferenz am 13. Juni.



Foto oben:
Während des Politischen Abends ergaben sich viele Möglichkeiten zur Diskussion mit den Abgeordneten.

Foto links:
Die Fragen der Fachjournalisten beantworteten (von links nach rechts):
Walter Haefeker (DBIB),
Peter Maske (D.I.B.),
Dr. Dieter Stallknecht (DBV) und
Thomas Radetzki (mellifera e. V.).

Fotos: D.I.B.



Präsidium tagt in Münster

Am 11./12. Mai traf sich das D.I.B.-Präsidium zu seiner zweiten Sitzung, die dieses Mal in Münster stattfand. Münster wurde deshalb als Tagungsort gewählt, weil die D.I.B.-Vertreter gemeinsam mit dem Organisationsteam des Internationalen Jugendtreffens 2013 den Rieselfeldhof besichtigten. Dieser wird Austragungsort des Jungimkertreffens sein, das vom 20. bis 22. Juni 2013 erstmals in Deutschland stattfinden wird.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 2/2012, Seite 18.)

Der Hof verfügt über ein großes Außengelände mit vielen Möglichkeiten der Betätigung sowie über mehrere Gebäude, die bei schlechter Witterung als Ausweichstellen für die Wettbewerbe genutzt werden können. F. W. Brinkmann, 1. Vorsitzender des Landesverbandes



Foto oben:
(von links) Dennis Schüler, Dr. Hartmut Fahrenhorst und Friedrich Wilhelm Brinkmann begrüßen die Gäste des D.I.B. auf dem Rieselfeldhof.

Foto unten:
Dennis Schüler, dessen Imkereibetrieb sich auf dem Gelände des Hofes befindet zeigt dem D.I.B.-Präsidium die örtlichen Gegebenheiten und schildert den Stand der Planungen für das Internationale Jungimkertreffen im Juli 2013.

Fotos D.I.B.





Westfälischer und Lippischer Imker e. V., gab zunächst einige einführende Erläuterungen zur Austragung der Veranstaltung. Die Mitglieder des Organisationskomitees, Berufsimker Dennis Schüler, Dr. Hartmut Fahrenhorst sowie Katrin Fahrenhorst stellten den geplanten Ablauf vor und standen für Fragen zur Verfügung. Z. B. wurde neben der Unterbringung der Teilnehmer die Durchführung der praktischen Prüfungen eingehend diskutiert. Nach der Begehung war sich das D.I.B.-Präsidium darüber einig, dass der Rieselfeldhof für das Treffen eine gute Wahl ist. „Es ist erfreulich, dass bereits jetzt eine detaillierte Planung zur Durchführung der Wettbewerbe und zum Begleitprogramm vorliegen“, so Präsident Peter Maske.

In der angrenzenden Gaststätte wurden danach die übrigen Tagesordnungspunkte weiter behandelt. Hier einige Auszüge zu den wichtigsten Punkten.

(Das ausführliche Protokoll der Sitzung liegt den Imker-/Landesverbänden vor.)

Deutscher Imkertag 2013

Bereits am 25. April fand in der Geschäftsstelle des D.I.B. in Wachtberg ein Arbeitstreffen zum Deutschen Imkertag 2013 statt, der am 12./13. Oktober in Trier stattfinden wird.

Der gastgebende Imkerverband Rheinland hat für die Vorbereitung ein 5-köpfiges Orgateam gebildet, das bei der Besprechung anwesend war. Schwerpunkt des Imkertages soll das auch Nichtimker interessierende Thema „Bienenprodukte und Gesundheit“ sein.

Rechnungsergebnis 2011 und Haushaltvoranschlag 2013

GF Löwer führte dazu aus, dass das Rechnungsjahr mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen wurde. Als Hauptgründe nannte B. Löwer den guten Gewährverschlussumsatz und daraus resultierende Lizenzeinnahmen des Imker-Honigglases. Denn zum einen haben viele Imker auf die neuen umgestalteten Gewährverschlüsse gewartet und zum anderen war es ein sehr gutes Erntejahr. „In 2012 ist bereits abzusehen, dass die Nachfrage wieder zurückgehen wird, denn der Bedarf ist bei vielen Imkern für die nächsten Jahre vorerst gedeckt,“ so B. Löwer.

Ein weiterer Grund für das gute Umsatzergebnis ist die steigende Zahl an Mitgliedern.

Nach eingehender Diskussion der Einnahmen und Ausgaben stimmte das Präsidium einstimmig dem Jahresabschluss 2011 zu und wird der Vertreterversammlung im Oktober vorschlagen, diesen zu genehmigen.

Im Anschluss wurde das Rechnungsergebnis zum Werbefonds 2011 diskutiert, das ebenfalls positiv abschloss. Als Projekte wurden in 2011 z. B. neue Informationstafeln zur Ausleihe und zum Eigengebrauch angeschafft sowie kostenlos an die Imker-/Landesverbände abgegeben. Auch wurden neue Fahnen gedruckt und ebenfalls kostenlos abgegeben. Die Vorbereitungen für das Imker-Honigglas-Display liefen in 2011 an, die Kosten hierfür fallen jedoch erst im Etat 2012 ins Gewicht. Einige Flyer und Broschüren wurden aktualisiert, jedoch keine Neuent-



wicklungen angeschoben. Immer häufiger wird das Layout für solche Aufträge im eigenen Haus realisiert, so dass Kosten für eine Werbeagentur gespart werden können. GF Löwer merkte an, dass der Bedarf an schriftlichen Materialien derzeit gedeckt ist.

Das Präsidium diskutierte verschiedene Maßnahmen, unter anderem im Bereich neue Medien. Präsident Maske schlug vor, den Werbeausschuss einzuberufen und dort weitere Vorschläge zu erarbeiten. Das Präsidium genehmigte einstimmig die Rechnungslegung des Werbefonds für das Geschäftsjahr 2011. Im Anschluss legte B. Löwer den Haushaltsvoranschlag 2013 vor, den das Präsidium der Vertreterversammlung im Oktober in der vorliegenden Form zur Genehmigung vorlegen wird.

Änderung der Satzung

In die geänderte Satzung vom 9. Oktober 2009 wurde anstelle des „ersten und zweiten Bundesleiters“ der Begriff der „Vizepräsidenten“ aufgenommen. Somit gibt es zurzeit zwei gleichberechtigte Stellvertreter des Präsidenten. Deshalb hatte sich das Präsidium in seiner ersten Sitzung am 1./2. März darauf geeinigt, eine Änderung der Satzung zur Vorlage an die Vertreterversammlung 2012 auszuarbeiten. Es lagen mehrere Vorschläge zur Änderung vor. Des Weiteren wurde vorgeschlagen, die Vertretung über eine Geschäftsordnung zu regeln.

Das Präsidium diskutierte diese Vorschläge ausführlich und einigte sich auf eine Satzungsänderung, die der Vertreterversammlung im



Oktober als Antrag vorgelegt werden soll.

Ehrenrichtlinie

Dieser Punkt wurde zusätzlich in die Tagesordnung aufgenommen. F. Reichardt schlug vor, unterhalb des Ehrenimkermeisters eine Ehrung für langjährige Ehrenamtliche zu schaffen. Präsident Maske merkte an, dass viele Ehrungen, gerade die höchsten, leider zu schnell vergeben werden und man dann Probleme habe, wenn später nochmals eine Auszeichnung erfolgen soll. Es gebe aber im Rahmen der bisherigen Ehrenordnung ausreichende Möglichkeiten.

GF Löwer schlug vor, das Mindestalter für die Ehrung zum Ehrenimkermeister von 50 auf 60 Jahre heraufzusetzen. Dann würde diese Ehrung auch nicht zu früh vergeben. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Die Schaffung einer neuen Ehrung unterhalb des Ehrenimkermeisters wurde mehrheitlich abgelehnt.

Zusätzlich entschloss sich das Präsidium mehrheitlich, dass die Ehrung mit der Holzplakette mit Logo des D.I.B. für besondere Verdienste um die Bienenzucht und Bienenhaltung in Gold allein dem D.I.B. vorbehalten sein soll. Die Ehrung in Silber und Bronze können weiterhin die Imker-/Landesverbände oder deren Gliederungen auf eigene Kosten vornehmen.

Außerdem einigte sich das Präsidium auf eine Änderung bei der Verleihung der Urkunden. Da es zukünftig keine Urkunde für 50-jährige Mitgliedschaft mehr geben wird, wird der Text der Ehrenordnung entsprechend angepasst. Zu-

künftig heißt es somit „Die Verleihung erfolgt ab 50-jähriger Mitgliedschaft und mehr“.

Aussagen eines Berufsimkers

Bereits in seiner ersten Sitzung am 01./02. März 2012 befasste sich das Präsidium mit den Aussagen und Darstellungen eines Berufsimkers auf der Internationalen Grünen Woche. Viele Besucher am Stand des D.I.B. hatten diese Einlassungen und die Form der Darstellung, mit der Freizeitimker abqualifiziert werden, kritisiert.

Das Präsidium war sich einig, nicht hinzunehmen, dass die gesamte Imkerschaft verunglimpft werde, man werde dies in der Imkerpresse im Juli kommunizieren. Den Bericht finden Sie vorab hier im Rundschreiben auf Seite 11.

Landakademie:

Bienenhaltung – Landwirtschaft

Präsident Maske berichtete von seiner Teilnahme am Projektmeeting am 19.04.2012 beim Deutschen Bauernverlag in Berlin, das mit Vertretern der Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft, der Landakademie und der Redakteurin des Deutschen Bienen Journal, Silke Beckedorf, stattfand.

Vorgestellt wurde ein Online-Kurs für Landwirte und Imker mit verschiedenen Themenbausteinen, die für beide Berufsgruppen gleichermaßen relevant sind und die helfen sollen, bestehende Vorbehalte der Berufsgruppen gegeneinander abzubauen.

Weiter wurde ein Konzept für eine Qualifizierungsmaßnahme analog der Online-Honigschulung des Portals www.die-honigmacher.de



für Landwirte und Imker zum Thema „Bienenschutz“ vorgestellt und diskutiert.

Es sei geplant, dass jeder Nutzer eine Unkostenpauschale zur Mitfinanzierung zahlen solle, so Maske. Grundsätzlich stand das Präsidium dem Projekt positiv gegenüber, bezweifelte aber, dass die Imker ein kostenpflichtiges Programm nutzen werden.

Neues Tierseuchengesetz

Präsident Maske und GF Löwer informierten das Präsidium über den Gesetzentwurf zum neuen nationalen Tierseuchengesetz, der keine wesentlichen Änderungen zu dem bestehenden Gesetz enthält.

Bienenfutter

Anlässlich der zu erwartenden Preiserhöhungen für Bienenfutter von bis zu 30% führte Präsident Maske mit dem Hauptgeschäftsführer des Vereins der Zuckerindustrie (VdZ), Dr. Dieter Langendorf, ein Gespräch. Der VdZ mit Sitz in Bonn ist der Zusammenschluss der Zucker herstellenden Unternehmen in Deutschland. Dr. Langendorf wolle prüfen, ob man etwas tun könne, berichtete P. Maske nach der Unterredung. Der D.I.B.-Präsident sagte weiter: „Mein Ziel für die deutschen Imker ist ein „Bio-Zucker“, der rückstands- und gentechnikfrei ist. Die bisherige Abnahmemenge von ca. 15.000 Tonnen in Deutschland ist aber nicht ausreichend, um ein wirtschaftliches Interesse zu wecken. Deshalb müssen nun eine Bündelung angestrebt und die Marktanteile von der Weizenstärke zurückgeholt werden.“



Rechnungsprüfer kommen zu positiven Ergebnis

Am 23./24. Mai fand im „Haus des Imkers“ die jährliche sachliche Prüfung für das Jahr 2011 statt. Den Prüfern Egon Reinhard, Imkerverband Nassau e. V., und Dirk Franciszak, Imkerverband Rheinland e. V., lagen die Bilanz zum 31.12.2011 sowie alle Buchungsunterlagen vor. Fragen beantworteten GF Barbara Löwer sowie Achim Daniels, der beim D.I.B. für die Buchhaltung verantwortlich ist. Die Überprüfung der Unterlagen ergab keine Beanstandungen. Die Prüfer überzeugten sich stichpro-

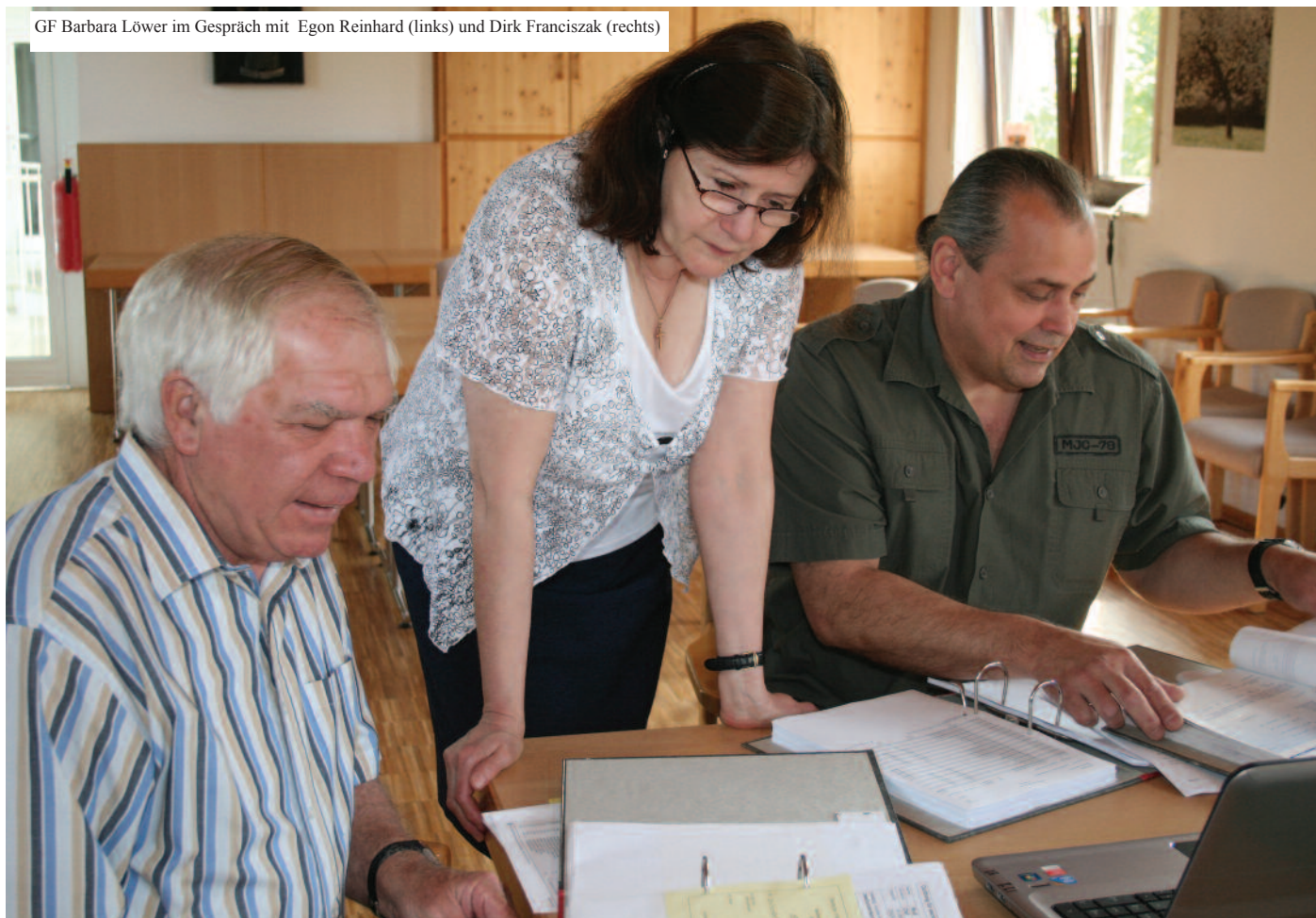
benweise davon, dass die Ausgaben der Satzung und den Beschlüssen der Vertreterversammlung und des Präsidiums entsprachen. Sie fanden eine tief gegliederte und sehr übersichtliche Buchführung mit annähernd 19.000 Buchungen vor. Belege und Kontoauszüge standen jeweils unmittelbar zur Verfügung. Die Über- und Unterschreitungen wurden im Einzelnen geprüft und konnten detailliert nachvollzogen werden. Auch die in der Satzung vorgeschriebene unvermutete Kassenprüfung, die am 17.02.2011 durch den Präsidenten durchgeführt wurde, ergab keine Beanstandungen. Kritisch wurde angemerkt, dass in vielen Fällen der D.I.B.-Geschäftsstelle ein er-

höhter Personalaufwand durch fehlerhafte Überweisungen von Warenempfängern entsteht.

B. Löwer nahm das Prüfungsergebnis zur Kenntnis und bedankte sich bei den Prüfern für die intensive Prüfung, die sachlichen Gespräche und den Zeitaufwand. Besonders dankte sie Egon Reinhard, der in diesem Jahr turnusgemäß das letzte Mal das Amt ausübte. Im kommenden Jahr wird neben Dirk Franciszak ein Prüfer aus dem Imkerverband Rheinland-Pfalz hinzukommen.

Der ausführliche Prüfungsbericht wird der Vertreterversammlung am 13. Oktober in Wachtberg vorgelegt.

GF Barbara Löwer im Gespräch mit Egon Reinhard (links) und Dirk Franciszak (rechts)





In eigener Sache

Ekkehard Hülsmann erhält Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg

Anlässlich des 60. Jahrestages von Baden-Württemberg wurden am 28. April durch Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann die Verdienstorden des Bundeslandes in Gold vergeben. Unter den Ausge-

Baden-Württemberg ist die höchste Auszeichnung, die das Land für Leistungen im sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Bereich verleiht.

Der grün-roten Landesregierung um W. Kretschmann ist es ein besonderes Anliegen, den Preis deutlicher als bisher an ehrenamtliches Engagement zu koppeln. In seiner Laudatio sagte Winfried Kretschmann über E. Hülsmann: „Er hat

bund, dem er von 2004 – 2005 als Präsident leitete. Zuvor arbeitete er acht Jahre im Vorstand des Deutschen Imkerbundes e. V. als Beisitzer.

Eine besondere Herausforderung kam auf E. Hülsmann im Frühjahr 2008 zu, als es in Südbaden zu einem massenhaften Bienensterben durch Pflanzenschutzmittel kam. In dieser Zeit ging er für die badischen Imker und deren Bienenvölker bis an die gesundheitliche Belastungsgrenze, machte das Thema Bienensterben öffentlich und klärte über die Gefahren des Beizmittels Chlothianidin auf, das für den Tod der Bienen verantwortlich war, und dessen Zulassung seither beim Mais ruht. Im März 2011 ehrte D.I.B.-Präsident Peter Maske Ekkehard Hülsmann auf dem Badischen Imkertag in Buchen mit der höchsten Auszeichnung des D.I.B., den Ehrenimkermeistertitel.



Ekkehard Hülsmann (rechts) mit Ministerpräsident W. Kretschmann
Foto: Staatsministerium Baden-Württemberg

zeichneten war auch der Vorsitzende des Landesverbandes Badischer Imker e. V., Ekkehard Hülsmann. „Diese Preisverleihung ist ohne Frage ein Höhepunkt in meinem Leben“, sagte dieser nach der Verleihung. Das Präsidium des Deutschen Imkerbundes sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im „Haus des Imkers“ gratulieren sehr herzlich zu dieser besonderen und hohen Würdigung. Der Verdienstorden des Landes

sich seit nahezu vier Jahrzehnten ehrenamtlich um die Bienen und die Imker im Land verdient gemacht.“ Ekkehard Hülsmann, Jahrgang 1945, ist ein Paradebeispiel für besonderen Einsatz im Ehrenamt. Zu den Bienen kam er bereits als Kind durch seinen Vater, der ebenfalls Imker war. Er setzte sich frühzeitig für den Imkerverein ein und ist mit nunmehr 25 Amtsjahren der dienstälteste Landesverbandsvorsitzende im Deutschen Imker-

Honigproben werden gezogen

Schwerpunkt der Markenbetreuung ist die verbandseigene jährliche Honigprobenziehung und Untersuchung von mehreren tausend Honigen, die unter dem Warenzeichen des Deutschen Imkerbundes vermarktet werden. Die Anzahl ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Grundlage für die Kontrollen ist die D.I.B.-Warenzeichensatzung, die jeder benutzungsberechtigte Imker einhalten muss, wenn er im Imker-Honigglas vermarktet. Neben den Honigprämierungen in den Imker-/Landesverbänden, zieht der Deutsche Imkerbund einen Großteil der jährlichen Proben bei den Imkern vor



Ort. Die Kosten für diese Untersuchungen trägt der Bundesverband. Jeder beteiligte Imker erhält so eine kostenlose Analyse seines Honigs.

2011 wurden auch 180 Nachkontrollen bei Imkern durchgeführt, deren Honig 2010 beanstandet wurde. Dabei gab es 26 erneute Beanstandungen, in sieben Fällen wurde die gleiche Beanstandung ausgesprochen. In zwei Fällen wurden die Gewährverschlüsse entzogen. Der D.I.B. sieht eine zentrale Aufgabe darin, die Honigobleute vor Ort mehr als bisher in die Beratung von Imkern einzubeziehen, um so Fehlerquellen auszuschließen. Alle Honige wurden auf mögliche Rückstände aus Varroabekämpfungs- und Pflanzenschutzmitteln untersucht.

Alle nachgewiesenen Rückstände lagen weit unter der rechtlich zulässigen Höchstmenge. Auch wurden weit weniger Rückstände gefunden als in den Bienenbrotproben, die innerhalb des Deutschen Bienenmonitoring analysiert wurden.

„Insgesamt kann man festhalten, dass Honig ein relativ unbelastetes Lebensmittel ist“, so GF Löwer während der Tagung der Honigobleute im Februar in Villip. Da 2012 geplant ist, möglichst alle Proben zusätzlich auf den HMF-Gehalt zu untersuchen, wird in diesem Jahr die Probenzahl nicht weiter erhöht. Bitte unterstützen Sie die ehrenamtlichen Probenzieher, durch deren Tätigkeit die Probenziehung in diesem Umfang überhaupt möglich ist. Letztendlich können Sie mit einem guten Prüfergebnis Werbung für Ihren Qualitätshonig und

Ihre Arbeit machen. Wir wünschen allen Teilnehmern an der diesjährigen Probenziehung gute Ergebnisse und viel Erfolg!

Wenn Sie Ihr Wissen überprüfen wollen, so haben Sie die Möglichkeit auf den Internetseiten

<http://www.die-honigmacher.de/kurs3/>.

Dort finden Sie den Online-Kurs „Fachkundenachweis Honig“, der durch den D.I.B. finanziert wurde.

Ihre Ansprechpartner in der D.I.B.-Geschäftsstelle

In Ausgabe 1/2012 haben wir begonnen, Ihnen die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter der D.I.B.-Geschäftsstelle und ihre Tätigkeitsbereiche vorzustellen. Heute setzen wir fort mit:

Doreen Mundt, Bankkauffrau, mit 36 Jahren derzeit das jüngste Teammitglied in der D.I.B.-Geschäftsstelle.



D. Mundt arbeitet seit Juni 2006 zwanzig Wochenstunden und ist für die gesamte administrative Abwicklung der verbandseigenen Ho-



nigmarktkontrolle, Erstellung von Statistiken, Betreuung von Abfallstellen u. a. zuständig.

Marion Hoffmann, von Beruf Biologielaborantin, arbeitet seit Januar 1992 in der Honiguntersuchungsstelle des D.I.B. in Villip, derzeit 30 Wochenstunden.



In der langen Verbandszugehörigkeit hat sie sich zu einer Spezialistin in der Honiguntersuchung entwickelt, die die Honiganalytik bzw. Herkunftsbestimmung und sämtliche damit in Verbindung stehende Aufgaben, Schulung und Beratung von Imkern, selbstständig durchführt.

Lizenzrecht für „Biene Finchen“ erloschen

Ende 2011 lief der Vertrag mit dem Inhaber der Rechte am Bildzeichen „Biene Finchen“ aus. Daher wird der Warenzeichenschutz ebenfalls nicht mehr verlängert. Das bedeutet, dass die Erteilung des Verwendungsrechtes für sämtliche Biene-Finchen-Abbildungen ab sofort



nicht mehr möglich ist. Wir weisen darauf hin, dass eine Aufbrauchfrist von zehn Jahren bis 2021 gegeben ist.



Der unqualifizierte Freizeitimker oder die Wahrheit des Herrn M.

Beharrlichkeit führt zum Ziel, sagt ein Sprichwort. Man kann nur hoffen, dass dies nicht in jedem Fall zutrifft, z. B. auf Aussagen von K. M. Der Berufsimker aus Bonn, Pressesprecher und Gründer des Imkerbund.org e. V., dessen Mitgliederzahl seit Gründung in 2005 sieben Imkereibetriebe umfasst, verkündet seit Jahren beständig in Medien, Newslettern und diversen Imkerblogs den Niedergang der Imkerei. Nun kann sich das durchaus positiv auswirken, denn auch Negativmeldungen sind Meldungen. Presseartikel in 2007 und 2008 über das mysteriöse Bienensterben in Amerika und das massenhafte Bienensterben in Süddeutschland durch Pflanzenschutzmittel haben z. B. mit dafür gesorgt, dass in Deutschland die Öffentlichkeit im besonderen Maße für Bienen und Imkerei sensibilisiert wurde. Sicher waren die Meldungen vom Bienensterben auch ein Grund dafür, dass in den

letzten Jahren verstärkt Nachwuchs gewonnen werden konnte.

(Nachwuchs, der hauptsächlich von den Bieneninstituten und vielen Ehrenamtlichen in den Imkerortsvereinen betreut und beraten wird.)

Wir leben in einem Land, in welchem die freie Meinungsäußerung zu den Grundrechten eines jeden gehört. So weit so gut. Aber wie weit sollte oder darf man bei Äußerungen in den Medien gehen? Wichtig und richtig ist, auf Probleme aufmerksam zu machen, aber sicher ist es für die Glaubwürdigkeit und das Erscheinungsbild einer ganzen Branche in der Öffentlichkeit und gegenüber politischen Entscheidungsträgern wenig förderlich, dies in einer unsachlichen und teils unflätigen und beleidigenden Form zu tun.

Waren bis zum letzten Jahr noch ausschließlich die Landwirtschaft und die Chemische Industrie und nicht die Varroamilbe die Hauptgründe des Bienensterbens für bestimmte Imkerkreise, zu denen auch K. M. zählt, so hat man seit einiger Zeit einen neuen Schuldigen ausgemacht.

Ergebnisse des Deutschen Bienen Monitoring, das seit Projektbeginn in 2003/2004 die Varroamilbe als Hauptursache für die Überwinterungsverluste herausfand, wurden aufgrund der Teilfinanzierung durch die Chemieindustrie angezweifelt und kritisiert. So wurde auf der Mitgliederversammlung des Imkerbund.org e. V. in 2006 noch festgestellt: „Die hier und da schon wieder zu vernehmenden Zweifel an der Qualität der Varroabekämpfung durch die Imker wer-



den eher als vorgeschobene Scheinbegründung gesehen, mit denen die Unsicherheit bei der Ursachenfindung kaschiert werden soll. In diesem Zusammenhang werden die Ergebnisse des Monitorings mit großer Skepsis erwartet.“

Durch vielfältige Gespräche des D.I.B. und DBIB mit dem Bundeslandwirtschaftsministerium wurde in 2010 eine ausschließliche Finanzierung des Projektes durch öffentliche Mittel erreicht. Das Argument der Bestechlichkeit der Bieneninstitute war nun vom Tisch und ein anderer Grund fürs Bienensterben musste her. Seither ist der „unqualifizierte Freizeitimker“ in den Fokus der öffentlichen Kritik K. M' s gerückt. Auf der Internationalen Grünen Woche Berlin im Januar 2011 war der Berufsimker erstmals in der Bio-Halle vertreten und zeigte am Großbildschirm hunderten von Fachbesuchern und Verbrauchern die „wahren Verursacher des Bienensterbens“ - verwehrte, dreckige Bienenstände von Freizeitimkern.

(Wohl dem, der den Bio-Honig des Berufsimkers kaufte, der im Übrigen bei einer Untersuchung in der Honiguntersuchungsstelle des D.I.B. nicht den lebensmittelrechtlichen Vorschriften entsprach.)

Äußerungen in Print- und Online-Medien M' s nehmen in den letzten Monaten an Schärfe zu: Hier nur einige Beispiele:

(Zitat General-Anzeiger, 11.07.2011): „Inklusive der Ameisensäure lässt sich ein Bienenstock für drei Euro pro Jahr sicher schützen. Zum Vergleich: Der Honig-Erlös pro Bienenstock beläuft sich auf



durchschnittlich 300 bis 500 Euro pro Jahr. Eine augenfällig günstige Kosten-Nutzen-Rechnung, sollte man meinen. Der Ansicht ist allerdings nicht jeder Imker. Unwissenheit, Ignoranz und Gier gehen eine gefährliche Allianz ein.“

(Zitat Welt am Sonntag, 08.04.2012): „Maresch berichtet von grauenerregenden Zuständen in Hobbyimkereien, ..., in denen der Imker mit krebserregenden und erbgutverändernden Chemikalien hantiert habe, um die Varroa-Milbe zu bekämpfen – und der habe seinen Honig dennoch mit dem Gütesiegel des Deutschen Imkerbundes verkauft.“ (Was denkt ein Verbraucher, wenn er solche Sätze über Honig liest?)

(Zitat Focus-Online, 28.03.2012): „Wenn alle 90.000 Imker im Land über die Varroa-Milbe informiert und in der Anwendung der geeigneten Bekämpfungsmittel geschult seien, würde die Gefahr für die Bienen stark verringert, sagt Maresch fordert er den „Bienenführerschein“ für jeden Imker.“

(Zitat Honighäuschen Blog 27.04.2012): „Bayers beste und treueste Unterstützer sitzen in den Imkervereinen, jammern über tote Bienenvölker. Sie sind perfekt i. S. Varroabehandlung und schimpfen über die Pestizide, die an allem schuld sind....Sie kriegen den Arsch nicht hoch und trauen sich nicht aus ihren Löchern breit-bräsiger Selbstzufriedenheit, ausgezeichnet mit dem Goldenen Zeidlermännchen samt Ritterkreuz auf Eichenlaub, abgefüllt im Einheitsglas des Deutschen Imker Bundes.“ (Weiteres Zitieren er-

laubt der Anstand nicht.)

(Zitate Imkerbrief aus der Bioland-Imkerei Honighäuschen, 11.03.2012):

„Anderen wiederum, denen das Kalben der Schwiegermutter, der Geburtstag der Kuh wichtiger war oder deren Niveau über „Das machen wir schon immer so!“ nicht hinausgeht, haben jetzt Probleme, weil die Bienenkästen leer sind.“
 „...dass wir in der Imkerei dringendst eine Strukturreform brauchen. Weg von der subventionierten Vereinspöstchen-Imkerei und hin zu einer durch qualifizierte Imker artgerecht betreute Biene und zu fachgerecht erzeugtem Honig.“

„Umsatz ist nicht alles, und effektive Qualtierhaltung, wie es in vielen Imkereien Deutschlands anscheinend üblich ist, soll vom Honighäuschen nicht mehr unterstützt werden.... Keine Bienen mehr an Bienen-Messis“

(Im Frühjahr 2011 bot K. M. Bienenimporte für „Reinheitsfreunde“ an.)

„Hört aber der Spaß nicht da auf, wo Tierquälerei, Vernachlässigung, Umweltgefährdung und Verbrauchersicherheit ins Spiel kommen? Wo Bienenvölker an der Varroa sterben, ist Inkompetenz, Tierquälerei sowie Vernachlässigung dabei, ... und der Verbraucher sowie die Qualität des Honigs durch unsachgemäßen Medikamenteneinsatz gefährdet. Der Deutsche Imker Bund muss sich langsam fragen, ob seine hochgelobte Qualitätsmarke „Echter Deutscher Honig“ nicht zu einer Ekel- und Qualmarke verkommt, spätestens wenn dem Ver-



braucher klar wird, dass die varroabedingten Verluste nicht vom Himmel fallen und in der Verantwortung des Imkers liegen.“ (Ein Gütesiegel, das K. M. vielleicht selbst noch nutzen würde, wenn ihm die Benutzung erlaubt wäre?)

Ich denke, ein Kommentar zu solchen Äußerungen erübrigt sich. Mir kommen an dieser Stelle nur zwei Fragen in den Sinn: Haben wir deutschen Imkerinnen und Imker wirklich keine Probleme, um die wir uns gemeinsam kümmern können? Ich denke, die haben wir.

Und wie weit wird man an politischen Stellen als sowieso kleine Lobby nach solchen Aussagen ernst genommen?

Der D.I.B. wird auch weiterhin mit Kräften versuchen, Probleme und Standpunkte sachlich dort anzubringen, wo sie hingehören, z. B. am 12. Juni beim Politischen Abend in Berlin an die Parlamentarier des Landwirtschafts- und Umweltausschusses mit einer Resolution, die am Nachmittag in einem Verbändetreffen gemeinsam mit den anderen Imkerorganisationen erarbeitet wurde (siehe Anlage).

Dank für Treue

Die jeweils millionste Gewährverschlussnummer erhielt im April 2012:

Imker Hubert Müller
 56651 Oberdürenbach
 (IV Rheinland)

Der D.I.B. bedankte sich für die Treue zur Marke mit einem Dekor-glas der Fa. Schott.



Apidologie-Jahrestreffen in Paris

Am 17. April fand das jährliche Redaktionstreffen der Apidologie in Paris statt.

Neben den Schriftleitern und den Verlagsvertretern nahmen seitens des D.I.B. GF Barbara Löwer und Präsident Peter Maske an den Gesprächen teil. Die Leitung der offiziellen Zusammenkunft hatte Jean-Pierre Castelli, da INRA (Institut National de la Recherche Agronomique) die Geschäfte der Apidologie wahrnimmt. Der D.I.B. ist in die „Alltagsgeschäfte“ nicht eingebunden. Inhaltlich erfolgt alle Arbeit durch die Schriftleiter, für die technische Umsetzung und administrative Fragen ist INRA zuständig und verhandelt mit dem Springer Verlag, der die Zeitschrift seit dem letzten Jahr übernommen hat. Das Engagement des D.I.B. bezieht sich auf die vertraglich festgelegte Abnahme von 50 Druckausgaben und auf die Teilnahme an den Jahresbesprechungen.

Als Schriftleiter ausgeschieden ist in 2011 Maria Spivok, Universität von Minnesota/USA. Als neuer Schriftleiter stellte sich erstmals James Nieh von der Universität von San Diego/Kalifornien/USA vor.

Anne Dufay hob in einem kurzen Überblick über das Jahr 2011 besonders den guten Impact-Faktor (JIF) von 2,23 hervor. Dieser misst, wie oft andere Zeitschriften Artikel aus der betreffenden Zeitschrift im Verhältnis zur Gesamtzahl der dort veröffentlichten Artikel zitieren. Je

höher der JIF, desto bedeutender ist eine Fachzeitschrift. Weltweit gesehen befindet sich die Apidologie unter den ersten zehn führenden Zeitschriften über Insekten.

Es wurde darauf hingewiesen, dass in 2012 erstmals die Berichte der Arbeitstagung der bienenwissenschaftlichen Institute nicht veröffentlicht werden, sondern ausschließlich online etwa ab Ende Mai zur Verfügung stehen. 2011 wurde kein Sonderheft veröffentlicht. In diesem Jahr wird es ein Heft mit dem Titel „Current concepts in honeybee neurophysiology“ mit Prof. Dr. Bernd Grünewald als Editor geben. Für 2015 ist schon ein Heft über Pestizide geplant.

Diskutiert wurde auch die Zusammenarbeit mit dem Springer Verlag. Anfängliche Schwierigkeiten seien zwar beseitigt, aber durch die Größe des Verlages gäbe es immer wieder Probleme in der Administration.

Auf der Website der Apidologie des bisherigen Verlages EDP befindet sich das gesamte Archiv der Zeitschrift. Bei der Einbindung auf die Springer Website gab es rechtliche Probleme, die aber bis spätestens Ende des Jahres gelöst sein sollen.

Die deutschen Zusammenfassungen sind für die deutschen Schriftleiter eine zusätzliche Arbeitsaufgabe und benötigen in den Ausgaben Platz. Daher erklärte sich 2011 der D.I.B. bereit, auf diese Zusammenfassungen zu verzichten, um zusätzliche Artikel veröffentlicht zu können. Dr. Peter Rosenkranz



schlug vor, zwei deutschen Schriftleitern von Imker-Fachzeitschriften den Online-Zugang zur Apidologie zu ermöglichen. Diese könnten für die Imkerschaft interessante Artikel aussuchen, von denen eine deutsche Zusammenfassung erstellt und eine Veröffentlichung in den Imker-Fachzeitschriften erfolgen würde.

Die D.I.B.-Vertreter baten darum, auf der Sitzung 2013 zu diskutieren, ob eine Druckversion überhaupt noch notwendig sei. Denn es stellt sich die Frage, ob bei realen 76 Abonnenten gedruckte Ausgaben wirklich noch notwendig sind oder ob die Online-Version, die wesentlich mehr genutzt wird, den heutigen Bedürfnissen nicht eher entspricht.

Das Treffen 2013 wird im Frühjahr in Oberursel stattfinden.





Strategietreffen zur Gentechnik

Am 7. Mai fand beim BÖLW (Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V.) in Berlin ein Strategietreffen statt, in dem es um den Austausch von Standpunkten zum Thema gentechnikfreie Land- und Lebensmittelwirtschaft ging.

Eingeladen hatten Peter Röhrig (BÖLW), Thomas Radetzki (Melifera e.V.) und Annemarie Volling (AbL; Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V.) auch Vertreter der Imkerschaft.

Neben Thomas Radetzki waren D.I.B.-Präsident Peter Maske und EPBA-Präsident Walter Haefeker anwesend. Ein Vertreter des Bundeslandwirtschaftsministeriums, mehrere Anwälte, die sich mit dem Gentechnikrecht befassen, Vertreter des BUND und NABU, der gentechnikfreien Saatguterzeugung sowie vom ökologischen Landbau gehörten ebenfalls zum Teilnehmerkreis.

Neben der Berichterstattung zur aktuellen politischen Situation zur Agro-Gentechnik erläuterten am Vormittag die Fachanwälte verschiedene, bisher gefällte Urteile zur Agro-Gentechnik.

Am Nachmittag wurde insbesondere diskutiert, wie Imker auf die Politik weiter einwirken können. Übereinstimmung bestand darin, dass Honig keine Sonderstellung gegenüber anderen Lebensmitteln haben dürfe, sondern Gesetze Allgemeingültigkeit haben müssten. Auch war man sich einig darüber, bei der weiteren Vorgehensweise Verbündete (z. B. Verbraucherschutzorganisationen) zu suchen, um noch wirkungsvoller zu sein.

Folgende Punkte sollen weiterhin eingefordert werden:

1. Verteidigung der Null-Toleranz (bezogen auf Pollenanteil)
2. Einfordern einer strengen behördlichen Kontrolle
3. Geltend machen von Schadenersatzansprüchen

4. Forderung an den Gesetzgeber: gute fachliche Praxis, gerechte Risiko-/Lastenverteilung (z. B. bei Analysekosten)
5. Standortregister muss genau Auskunft über die Anbaufläche geben
6. Freisetzung nur, wenn nachgewiesene Bienenverträglichkeit vorliegt

Außerdem wurde ausführlich darüber diskutiert, welche Vor- und Nachteile sich bei Messung des GV-Anteils im Gesamtpollen bzw. innerhalb der Spezies (Mais und genveränderter Mais) ergeben. Übereinstimmung wurde schließlich für eine pollenspezifische Messung gesehen, da hierbei ein besseres Ergebnis erreichbar sein werde. Dies soll nun von allen Verbänden gefordert werden. Hiervon verspricht man sich die Möglichkeit höherer Abstandsforderungen und mehr gvo-freie Regionen.

Winterverluste waren überdurchschnittlich

Das vergangene, sehr früh beginnende Bienenjahr 2011, gekennzeichnet durch teilweise sehr gute Erträge, ließ für den Winter 2011/2012 das Schlimmste erwarten.

Die erfassten Völkerverluste im Spätsommer und Herbst 2011 taten ihr Übriges für die düsteren Prognosen für den Winter. Verluste von 25 bis 30 % wurden vorhergesagt und an den Winter 2002/2003, mit seinen bisher höchsten Verlusten seit es bundesweite Erhebungen gibt, erinnert.

Diese Befürchtungen traten Gott sein Dank nicht ein. Die vorläufigen Erhebungswerte des Fachzentrums für Bienen und Imkerei in Mayen, auf der Basis von mehr als 5.500 Imkereien mit zusammen mehr als 70.000 Bienenvölkern beziffern die Verluste mit 22,5 %, immerhin mehr als jedes fünfte Bienenvolk in Deutschland.

Nach ersten Berechnungen waren 60 % aller beteiligten Imkereien von Verlusten in unterschiedlichem Umfang betroffen. Nach abschlie-

ßender Erfassung von weiteren ca. 1.000 Fragebögen erfolgen weitere Analysen zu verschiedenen Einflussfaktoren.

Wir bedanken uns bei allen Imkerinnen und Imkern, die mit der Abgabe des Fragebogens die Umfrageergebnisse unterstützt haben.

(Detaillierte Ergebnisse in Tabelle, Seite 15)

Dr. Christoph Otten
 Fachzentrum Bienen und Imkerei Mayen
 DLR Westerwald-Osteifel
 E-Mail: Christoph.Otten@dlr.rlp.de



Winterverluste 2011/2012
Umfrage des Fachzentrums für Bienen und Imkerei, Mayen
Vorläufige Ergebnisse/Auswertungsstand 11.06.2012

Bundesland	Meldungen	Völker			Verluste [%] 1)	Verluste [%] 2)
		ein-gewintert	aus-gewintert	Verluste		
Baden-Württemberg	503	8.534	6.520	2.014	20,7	23,6
Bayern	960	14.269	10.730	3.539	25,3	24,8
Berlin	54	384	308	76	21,9	19,8
Brandenburg	45	903	607	296	28,4	32,8
Bremen	10	820	585	235	37,2	28,7
Hamburg	61	364	231	133	35,6	36,5
Hessen	443	5.082	4.060	1.022	20,2	20,1
Mecklenburg-Vorpommern	27	310	246	64	24,6	20,6
Niedersachsen	165	3.365	2.466	899	25,9	26,7
Nordrhein-Westfalen	1.546	14.810	11.845	2.965	21,0	20,0
Rheinland-Pfalz	1.297	14.642	11.798	2.844	22,7	19,4
Saarland	127	1.756	1.348	408	24,3	23,2
Sachsen	83	1.316	1.015	301	23,7	22,9
Sachsen-Anhalt	30	747	480	267	37,8	35,7
Schleswig-Holstein	90	1.216	953	263	26,0	21,6
Thüringen	76	1.430	1.012	418	23,1	29,2
Gesamtergebnis	5.517	69.948	54.204	15.744	22,8	22,5

1) Mittelwerte aus den einzelnen Imkereien

2) Mittelwerte aus Völkersummen je Region

Maske besucht Hoftag in Lage

Am 25. April lud die Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft (FNL) zu einer Exkursion auf den Kemper-Hof in Lage-Ohrsen ein. Präsident P. Maske besichtigte dort eine Biogas-Anlage, die Energie für die Stadt Lage sowie ein ansässiges Schloss erzeugt und damit einen Jahresverbrauch von 35.000 Liter Heizöl ersetzt. Im Gespräch betonte der bewirtschaftende Landwirt gegenüber P. Maske, dass er sehr interessiert sei an Alternativpflanzen zu Mais, der heute noch hauptsächlich die Anlage bestücke. Sein In-

teresse gelte insbesondere dem Anbau der Durchwachsenen Silphie. (Wir berichteten mehrfach in D.I.B. AKTUELL). Leider wäre diese Pflanze noch nicht als Saatgut erhältlich. Maske teilte mit, dass das Problem bekannt sei und z. B. in Thüringen bereits daran gearbeitet werde, denn das Interesse vieler deutscher Landwirte, die Biogasanlagen betreiben, ist sehr groß. Weiter wurde ein großer Raps-

schlag besichtigt, den die Gesundheitsobfrau des regionalen Kreisimkervereins mit drei Völkern angewandert hatte. Am Rapsfeld war ein fünf Meter breiter Blühstreifen angelegt. In diesem Zusammenhang wurde ausführlich über die Versorgungssituation der Bienen und die Verbesserungsmöglichkeiten in der Region gesprochen.



Bei der Hofbegehung am Rapsfeld. P. Maske (links) erläutert die Nahrungssituation für Bienen.

Foto: FNL



So entsteht der Gewährverschluss

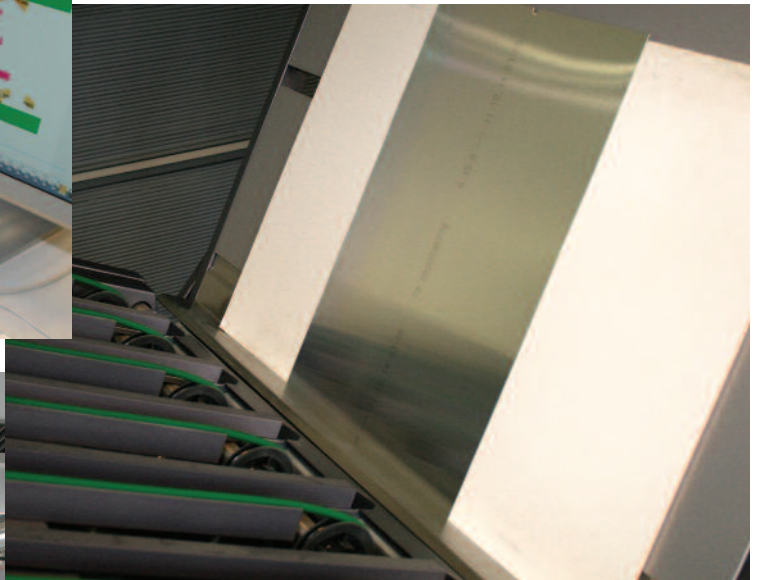
Die Firma ditges print + more, ehemals Daemisch Mohr GmbH, arbeitet bereits seit über 35 Jahren mit dem Deutschen Imkerbund e. V. zusammen. So lange werden in der Siegburger Druckerei auch die Gewährverschlüsse für das Imker-Honigglas hergestellt.

Um Ihnen zu zeigen, welche Arbeitsschritte für die Produktion notwendig sind, besuchten wir im Mai Geschäftsführerin Karin Ditges, die die Firma in zweiter Generation führt. Sie gab uns die Möglichkeit für eine Fotostrecke.

Fotos: Petra Friedrich



▲ Erhalt der Kundendaten vom D.I.B. per CD, Einlesen dieser Daten in die datenbankgestützte Software, Generierung von Standbögen, Lieferscheinen und Adresstiketten, Einpflegen der spezifischen Adresskundendaten in die Reizeichnung, Korrektur an D.I.B., Rücklauf Korrektur vom D.I.B.



▲ Plattenherstellung (für eine durchschnittliche Auflage werden ca. 100 Platten belichtet).

◀ Die Produktionshalle der Druckerei.



◀ Anlieferung des Rohmaterials: Dieses ist bereits in Druckbogensgröße geschnitten.

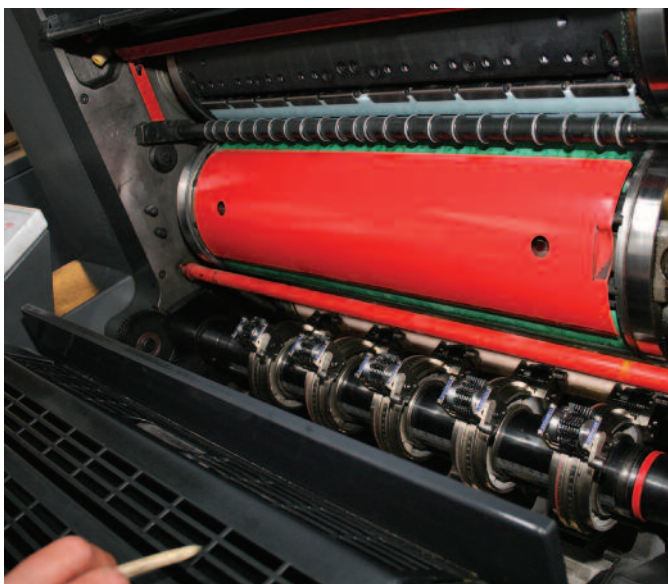
Die Druckmaschine mit 5 Farben (4 Farben ▶ für den Farbdruck sowie eine Farbe für das Personalisieren der Etiketten).

▼ Die Druckmaschine von oben, hier werden die Farben manuell nachgefüllt.



Einlegen der belichteten Platte in die ▶ Druckmaschine.
(10 Drucksätze befinden sich auf einer Platte.)





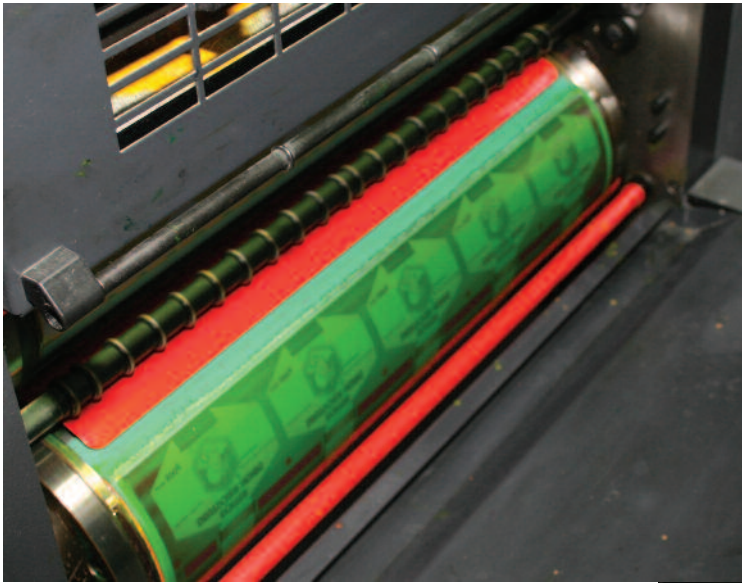
◀ Die Nummerierwerke der Druckmaschine werden eingestellt.

Erstellen von zehn Testbogen. ▶
Diese werden vor Druckbeginn auf Qualität kontrolliert Schlieren wie auf dem Bild unten dürfen nicht vorkommen.



Beginn der Druckserie - Einzug des Rohmaterials in die Druckmaschine. ▶





◀ Druck mit gleichzeitiger Nummerierung.



Die gedruckten Bögen werden, mit Pappe ▶
und Vorlage versehen, aus dem Drucker ent-
fernt und zur Trocknung gestapelt. ▼



Die gedruckten Bögen werden für
das Schneiden vorbereitet. ▶





Rütteln und Ausrichten der Druckbögen. ▶



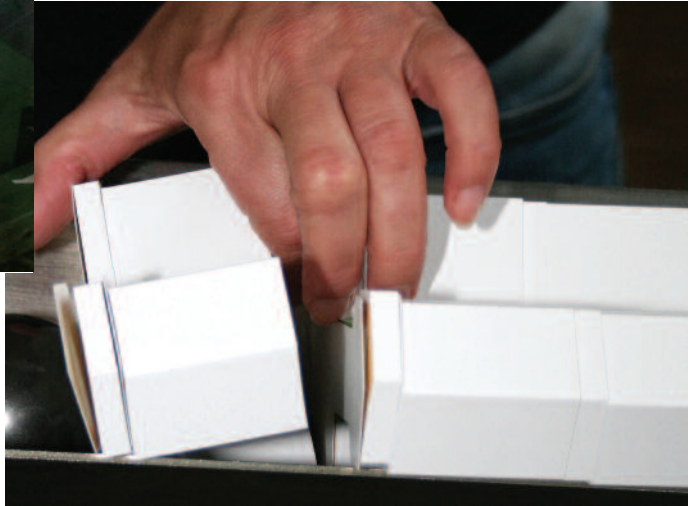
◀ 1. Gang:
Schneiden der Druckbögen in Einzelnutzen in mehreren Arbeitsgängen.



◀ 2. Gang: die Formstanzung der Gewährverschlüsse.



◀ ▼ Konfektionierung der fertig gestanzten Gewährverschlüsse in 500-Stück-Bündel.



▶ ▲ Endkontrolle, Verpacken der Gewährverschlüsse und täglicher Versand per DHL an die Imkereien.





Neue Homepage für angehende Imkerazubis

Vor Kurzem starteten die derzeitigen Auszubildenden zum Tierwirt, Fachbereich Bienenkunde, einen Internetauftritt, auf dem sie auf ihre Ausbildung aufmerksam machen wollen.

Aus Sicht der Lehrlinge soll die Seite

www.imkereiazubis.wordpress.com über die Ausbildung informieren und Interessierten Informationen und Kontaktmöglichkeiten bieten. Des Weiteren soll sie der Vernetzung der Azubis in ihrer Gehilfenzeit und darüber hinaus dienen.

Aus den Regionen

Imkern auf Probe in Beilngries

Ein ganzer Schwarm an Interessenten hat den Lehrgang „Imkern auf Probe“ in Beilngries besucht. Knapp zwei Dutzend angehende Imker hatten das Angebot der Imkervereine Beilngries, Denkendorf, Kinding und Mendorf angenommen, sich ein Bienenvolk zuzulegen. Damit dieses in Zukunft auch fachgerecht betreut werden kann, vermittelte Experte Markert aus Rapperszell den Teilnehmern nun die erforderlichen Grundkenntnisse. Er stellte dabei die verschiedenen Aspekte der Imkerei vor. So sprach der Referent zum Beispiel über die körperlichen Anforderungen, die an einen Imker gestellt werden; er nannte Kriterien für einen idealen Standort der Bie-

nenstöcke und stellte die Grundausstattung für einen Imker vor. Weitere Themen waren die dafür aufzuwendenden Kosten sowie Überlegungen über die Anzahl der zu betreuenden Bienenvölker. In einem zweiten Abschnitt referierte Markert über die Biologie der Honigbiene. Zudem erfuhren die Teilnehmer Details über die Führung eines Bienenvolkes sowie über die vor allem im Frühjahr anstehenden Arbeiten an den Bienenstöcken, die Vermehrung sowie die Überwinterung der Bienenvölker, deren Pflege im Spätsommer und natürlich um die Honigernte. Die Zahl der Besucher bei diesem Lehrgang sei sehr erfreulich, betonte Josef Hagemann, Vorsitzender des Imkerkreisverbandes Eichstätt. Seinen Worten zufolge nahmen auch etliche Interessenten aus dem Imkerverein Eichstätt teil. Sie werden künftig ebenso wie die Neuimker aus den anderen vier Vereinen jeweils vor Ort weiter betreut. Um an der Aktion teilnehmen zu können, hatten die angehenden Imker mit dem Kreisverband Eichstätt einen

Mietvertrag über ein Bienenvolk abgeschlossen. Hagemann hob hervor, dass Erwin Brunner, Vorsitzender des Imkervereins Beilngries, maßgeblich zum Zustandekommen des Lehrgangs beigetragen habe. Letzterer freute sich ebenfalls über das große Interesse an der Veranstaltung und sagte, die Zahl der Mitglieder des Beilngrieser Imkervereins habe sich in jüngster Zeit auf 20 erhöht. Allerdings, so Brunner, gehe damit nicht unbedingt auch ein Ansteigen der Zahl von Bienenvölkern einher. „Die jungen Leute halten sich weniger Bienenvölker, als es früher der Fall war“, sagte er. Dies sei aber zweitrangig, denn zunächst gehe es darum, die Imkerei in und um Beilngries wieder zu intensivieren. Laut Hagemann dürfe auch der touristische Aspekt der Imkerei nicht unterschätzt werden. Gerade in einer Region wie dem Altmühltal, die von vielen Urlaubern besucht werde, gebe es durchaus Möglichkeiten, Besuche bei Imkern zu festen Bestandteilen der Angebotspalette zu machen.



Foto: Imker-Kreisverband Eichstätt





Blühendes Band durch's Westfalenland

Seit einem Jahr sind Ulrike und Gregor Rohlmann Obleute für Natur- und Umweltschutz im Landesverband Westfälischer und Lipziger Imker e. V.

Anlässlich der diesjährigen Vertreterversammlung hatte der LV zu einer Fortbildungsveranstaltung eingeladen, in der das seit Jahren für die Imkerei engagierte Ehepaar aus Lüdenscheid den Anwesenden die Initiative „Blühendes Band durch's Westfalenland“ vorstellte. Mit eindrucksvollen Bildern über bereits existierende Beispielprojekte wie z. B. das „Vermolder Blüten – Mehr“ oder die „Ravensberger LichtLandschaften“, erklärten sie die geplante Vorgehensweise und riefen die Anwesenden zur Mitarbeit an den Projekten auf. Die Initiativen sollen zu einer blütenreichen und bienenfreundlichen Landschaftsgestaltung in den Regionen beitragen.

Beim „Vermolder Blüten-Mehr“ wurden 2011 an zehn Stellen Blumenwiesen gestaltet und damit nicht nur ein Lebensraum für Insekten, sondern auch eine Augenweide für die Vermolder Bürger geschaffen. Die Initiative wurde von der Sparkassenstiftung „Standort: hier“ gefördert.

Das Ravensberger Hügelland zwischen Bielefeld, Osnabrück und Minden ist eine intensiv besiedelte, stark ackerbaulich genutzte Kulturlandschaft. Die Frage, woher kommen die vielen Orts- und Flurnamen, die mit -Heide enden, zeigt, wie sehr sich diese Landschaften im Laufe des letzten Jahr-

hunderts geändert haben, und welche Vielfalt von Biotopen, Tieren und Pflanzen früher dort verbreitet war. Und diese ganze lebendige Vielfalt war vollkommen abhängig von der traditionellen Landwirtschaft, es waren keine Naturbiotope.

Im Gegensatz zu den meisten anderen Naturschutzprojekten, die sich um die Entwicklung von Landschaften mit noch vorhandenem biologischen Potenzial bemühen, geht das Modellprojekt „Ravensberger LichtLandschaften“ von einer Null-Situation aus.

Es geht also weniger um Schutz, Erhaltung und Entwicklung, sondern mehr um Neu-Etablierung. Mehr dazu unter <http://www.vegetationskun.de/projekte.html>.

100 Jahre Imkerverein Delbrück

Gleich eine ganze Veranstaltungsreihe hat der Imkerverein Delbrück mit seinem Vorsitzenden Hubert Sprick in diesem Jahr zur Feier des 100-jährigen Bestehens des Ortsvereins geplant. Um auf die Bedeutung der Imkerei in der Region hinzuweisen, organisierten die Vereinsmitglieder vom 16.-27. April in der Stadtparkasse die Ausstellung „Mit Bienen blüht das Leben“, bei der neben Schautafeln, Imkereigeräte und einer Filmecke, vor allem auch die Honig-Kostproben reges Besucherinteresse fanden. Einmal täglich beantworteten die erfahrenen Imkerinnen und Imker Fragen der Besucher. Am 30. Juni werden





die Feierlichkeiten mit einem „Tag der offenen Imkerei“ fortgesetzt. Am 15./16. September beteiligt sich der Verein dann schließlich mit einem Informationsstand am Bauernmarkt. In den vergangenen zwei Jahren kletterte die Mitgliederzahl nach einem zwischenzeitlichen Tief von 16 auf nunmehr 30, dank der angebotenen Nachwuchsförderung, z. B. durch VHS-Kurse, und dank der tollen Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. den überaus gelungenen, kürzlich erstellten Flyer „Komm zum Imkerverein Delbrück“.

Online-Kurs erstmals getestet

Premiere im Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e. V.: Erstmals testeten am 20. April 2012 28 Frauen und 35 Männer den Online-Kurs „Fachkundenachweis Honig“ der Seite www.die-honigmacher.de, dessen Erstellung der D.I.B. mit über 50.000,- € finanzierte.

Organisiert, vorbereitet und durchgeführt hatte die Prüfung Dr. Pia

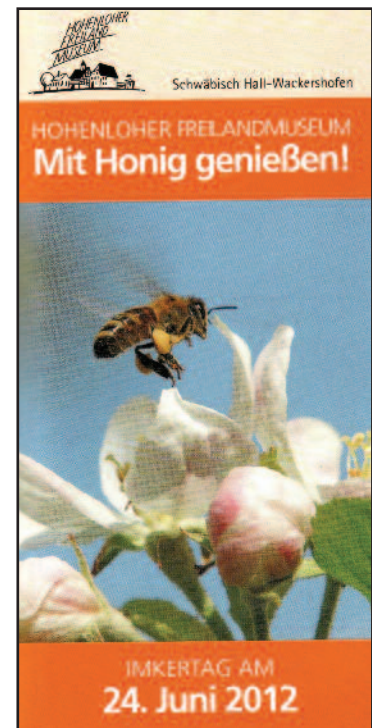
Aumeier aus Bochum. Bestanden haben 62 Personen. Damit erzielten die Teilnehmer nach eigenständiger Vorbereitung mit dem Online-Kurs genauso gute Resultate wie nach einem konventionell durchgeführten Kurstag mit 7 Zeitstunden (= 9,3 Schulstunden) Unterricht.

In Anwesenheit von Dr. Joachim Eberhardt, Gestalter des Programms, Ute Strumann, Honigobfrau des LV, und F.W. Brinkmann, LV-Vorsitzender, wurden in drangvoller Enge die Fragen der Teilnehmer diskutiert und die Prüfung durchgeführt. Dr. Pia Aumeier konnte - nach Kontrolle der Prüfungsbogen - die Zertifikate an die erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aushändigen.

Mit Honig genießen

Mit diesem Flyer lockt das Hohenloher Freilandmuseum in Schwäbisch Hall-Wackershofen (Baden-Württemberg) Besucher am 24.06. zu einem „Imkertag“ an.

An diesem Tag geben die Imker-



vereine der Region einen Einblick in die Vielfalt der Bienenhaltung. Die Fachleute erklären alles Wichtige zu den Bestäubungsinsekten, geben Tipps zum Bau von Nisthilfen im eigenen Garten und Gäste können natürlich vom frisch geschleuderten Honig probieren oder andere Bienenprodukte erwerben. Mehr Infos zum Museum unter: <http://www.wackershofen.de>.

Foto: LV Westfalen-Lippe





Bieneninformationszentrum eröffnet

Am 13. Mai wurde in Leukershausen (Baden-Württemberg) in einem ehemaligen Feuerwehrmagazin von der Gemeinde Kreßberg ein Bieneninformationszentrum eröffnet. „Hier ist nicht nur eine zentrale Anlaufstelle für die Imker der Region entstanden, sondern wir haben einerseits bessere Möglichkeiten, den Imkernachwuchs zu unterstützen und andererseits die Öffentlichkeit direkter mit dem Thema Bienen vertraut zu machen“, meint Wolfgang Brosam, Vorsitzender des Bezirksimkervereins Crailsheim.

Im Gebäude wurde z. B. ein vollständiger Schleuderraum mit zwei Geräten eingerichtet, der alle EU-Hygienevorschriften erfüllt. Vor allem Jungimker, die sich noch keine eigene Schleuder leisten können, können diesen nach Anmeldung nutzen. Außerdem können

Schulklassen und andere Besuchergruppen sich im eingerichteten Schauraum über die Imkerei informieren. In diesem findet man Schautafeln und Ausstellungsstücke zur Bienenzucht und kann durch eine Glasscheibe den Imkern im Schleuderraum bei der Arbeit zusehen. Betreut wird das Zentrum vom Bezirksimkerverein Crailsheim, der rund 150 Mitglieder hat. Rund 80.000,- € hat der Umbau des Gebäudes gekostet, finanziert durch das Land, die Gemeinde und Spenden. Ulrich Kinkel, Vorsitzender des Landesverbandes Württembergischer Imker, sagte bei der Eröffnung, dass der Schutz der Bienen inzwischen auch ein politisches Anliegen sei, der im Koalitionsvertrag der grün-roten Landesregierung ausdrücklich erwähnt wird. Am Amtssitz des Ministerpräsidenten arbeiten seit September 2011 vier Bienenvölker für das Land. (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 6/2011, Seite 19.)



Bei der Eröffnung des neuen Informationszentrums dabei (von links nach rechts): Robert Fischer, Wolfgang Brosam und Reinhold Kett
Foto: Erwin Zoll



Für Sie notiert

Bienen per Nachtkurier Spezielllösungen für den Versand von Bienen

An den Versand von Bienenköniginnen und ihren Völkern werden ganz besondere Anforderungen gestellt. Die Fa. Night Star Express bietet seit ein paar Jahren Imkern und Anbietern von Imkereibedarf ein bundesweites Konzept für den Versand von Bienen an. Zu diesem Zweck wurde eigens für den Versand im Nachtexpress eine Transportverpackung entwickelt, die das Überleben der Bienen sicherstellt und gleichzeitig jedes Risiko für die Fahrer ausschließt, gestochen zu werden. Die Bienenvölker befinden sich während des Transports in einer luftdurchlässigen Spezialbox, in der ein Behälter mit Zuckerteig befestigt ist. Speziell für diese wieder verwendbare Box wurde ein Umkarton entwickelt, der die notwendige Stabilität während des Transports und die Luftzufuhr für die Bienen gewährleistet.

Insbesondere die kurzen Transport- und Umschlagzeiten sowie die Kühle der Nacht sind wichtige Faktoren und ein klares Abgrenzungsmerkmal zu anderen Transport-Dienstleistern.

Verpackung

Die Nutzung der eingangs beschriebenen Transportverpackung ist Grundvoraussetzung für den Versand über Night Star Express. Andernfalls ist die Übernahme des Versandes ausgeschlossen.

Die Transportverpackung ist über



den Link <http://www.imkereibe-darf-prenzyna.de> zu beziehen.

Klicken Sie zuerst Paketbienen und anschließend Paketbienen-VERPACKUNGEN an und Sie erhalten Detailinformationen und Abnahmepreise zur Kunstschwarm-Box und Night Star Express-Versandbox.

Versandabwicklung

► Die Anmeldung einer taggleichen Abholung hat bis spätestens 12:00 Uhr beim für Sie zuständigen Night Star Express Partner zu erfolgen.

► Nach erfolgter Anmeldung werden die beauftragten Packstücke am Nachmittag durch Night Star Express übernommen.

► Mit der ersten Abholung erhalten Sie von Night Star Express Versandetiketten, die ab der zweiten Beauftragung eigenverantwortlich und komplett ausgefüllt auf dem Packstück angebracht werden müssen.

► Die Pakete werden in der Folgenacht zwischen 2:00 Uhr und 8:00 Uhr morgens bundesweit und flächendeckend beim Empfänger zugestellt. Die Ablieferung der Pakete erfolgt demnach außerhalb der üblichen Geschäftszeiten und in Abwesenheit des Empfängers ohne Empfangsquittung.

Der derzeit gültige bundesweite Frachtpreis pro Paket beträgt 20,-- € zzgl. MwSt. Die Lieferung erfolgt „frei“ Empfänger. Die Gebühr für die Rechnungsstellung beträgt 5,-- € pro Rechnungsstellung.

Zahlungsziel: 10 Tage. Es wird ein Treibstoffzuschlag von 8 % auf den Frachtpreis erhoben.

Bei Fragen wenden Sie sich an:

Night Star Express GmbH Logistik,
Otto-Hahn-Str. 5, 59423 Unna,
Tel. 02303/98688-20, Fax: 02303/98688-66, E-Mail: info@night-star-express.de,
www.night-star-express.de

Mehr Biodiversität im Biogas

Nach dem zum 1. Januar 2012 in Kraft getretenen novellierten Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG 2012) ist die Vergütung für Strom aus Biogas abhängig von den zugeführten Einsatzstoffen.

Vor dem Hintergrund, den Artenreichtum auf den Feldern und den naturverträglichen Anbau zu fördern, hat die Bundesregierung für die Einsatzstoffe der Anlage 3 acht Cent zusätzliche Vergütung festgelegt. Hierzu zählen u. a. Blühstreifen und Wildblumenaufwuchs, Klee gras und Gülle.

Die vollständige Liste kann beim Fachverband Biogas unter www.biogas.org herunter geladen werden.

Info zu Bienenvertreibungssprays

Aus aktuellem Anlass - angeregt durch telefonische Nachfragen bzgl. Nutzen oder Gefahren von sogenannten Bienenvertreibungssprays möchten wir Sie an unseren Aussagen und Standpunkt teilhaben lassen. Derartige Vertreibungsmittel gehören nicht in eine gute Imkerei, die möglichst naturbelassenen Honig produzieren und nachhaltig arbeiten möchte. Es gibt mit dem Smoker eine alt bewährte und völlig ungefährliche Methode Bienen zu besänftigen und etwas



zurückzudrängen. Diverses natürliches Brennmaterial zeigt dem praktischen Imker, wie gut das vorhandene System funktioniert.

In der Vergangenheit haben Imker beim Einsatz von „Fabyspray“ Lehrgeld zahlen müssen, da ihre Honige mit dem Wirkstoff DEET aus dem Spray belastet und damit nicht mehr verkehrsfähig waren.

Derzeit wird in Imkerkreisen für andere auf dem Markt erhältliche Produkte geworben. Diese sollen wohl keine insektiziden Wirkstoffe, sondern nur Duftstoffe enthalten.

Vorsicht! Duftstoffe können den Beuteninnenraum, Waben und Honig belasten. Sind derartige Duftstoffe sensorisch im Honig feststellbar, ist der Honig nach der Honigverordnung (Anlage 2, Abschnitt 1 in Verbindung mit §§ 2 + 4) nicht mehr verkehrsfähig, weil ihm etwas Honigfremdes zugesetzt wurde. Nach hiesiger Kenntnis sind die beworbenen Sprayprodukte nicht auf ihre angebliche Unbedenklichkeit bzgl. Rückstandsverhalten getestet worden.

Ferner ist zu bedenken, dass ein großer Teil der Kommunikation und Informationsaufnahme im Bienenvolk über Duftstoffe (Pheromone, Pollenvorrat, frischer Wabenbau, Honig etc.) erfolgt. Es ist denkbar, dass hier derartige künstlich eingebrachte Duftsprays zu Informations- und Kommunikationsstörungen führen können.

Dr. Werner von der Ohe
Institut für Bienenkunde Celle
Tel. 05141/9050341, E-Mail: werner.von-der-ohe@laves.niedersachsen.de,
www.bieneninstitut.de



Pestizide schädigen Bienen und Hummeln

Der dpa Basisdienst veröffentlichte am 29.03.2012 folgende Meldung: Boston/Berlin - Pestizide können nach neuen Studien eine der Ursachen für das dramatische Bienen- und Hummelsterben sein. Das bekräftigen zwei Untersuchungen im Fachjournal «Science». Die beiden Experten-Teams erforschten die Wirkung von Neonicotinoiden. Diese Gruppe gängiger Insektizide ist in zahlreichen Ländern im Einsatz. Wissenschaftler aus Frankreich entdeckten, dass das Gift die Orientierung der Bienen stört: Die Tiere finden den Weg zu ihrem Volk nicht mehr. Ein Team aus Großbritannien entdeckte, dass Hummelvölker nach der Behandlung mit den Insektiziden stark ausgemerzt waren. „Einige Hummelarten sind enorm zurückgegangen. Beispielsweise in Nordamerika sind manche Arten mehr oder weniger komplett vom Kontinent verschwunden“, schreibt der britische Forscher Dave Goulson von der schottischen Universität in Stirling. In Großbritannien seien bereits drei Arten ausgelöscht. Goulsons Team setzte Hummelvölker dem Insektizid Imidacloprid aus. Die Dosis war jener ähnlich, der die Tiere in der Natur begegnen. In einer geschlossenen Umgebung hausten die Hummeln sechs Wochen lang unter natürlichen Bedingungen. Zu Beginn und am Ende des Experiments wogen die Forscher die Nester mit dem gesamten Inhalt: Hummeln, Wachs, Honig, Larven und Pollen. Die belasteten Kolonien waren im Durch-

schnitt acht bis zwölf Prozent kleiner als die Kontrollgruppe. Außerdem entdeckten Goulson und seine Kollegen, dass die behandelten Hummeln etwa 85 Prozent weniger Königinnen hervorgebracht hatten.

Dies sei ein wichtiger Punkt: Die Zahl der Königinnen beeinflusse die Zahl der neuen Nester im kommenden Winter. Mickael Henry forscht am Nationalen Institut für Agrar-Forschung in Avignon (Frankreich). Er und sein Team klebten winzige Mikrochips an die Körper der Versuchs-Bienen. Einige der kleinen Tiere kamen in Kontakt mit dem Insektizid Thiamethoxam. Diese Bienen starben zwei- bis dreimal häufiger weit entfernt von ihrem Nest als die Tiere ohne Gift. Das Insektizid habe die Orientierung der Bienen gestört. Die Daten aus den Mikrochips nutzten die Forscher, um Flugrouten zu berechnen. Offenbar hatten die belasteten Bienen irgendwann eine Entfernung erreicht, von der aus es schwierig war, zurückzufinden. Nicht nur Insektizide bereiten Experten Sorge. Die aggressive Varroamilbe (*Varroa destructor*) gilt als größter Feind der Honigbiene. Sie beißt sich an den Insekten fest, wie ein Blutegel bei Säugern - aber mit dramatischerer Wirkung. Durch die milden Temperaturen im vergangenen Jahr waren die Milben laut Experten sehr lange aktiv und verstärkten so ebenfalls das Bienensterben.

Der Leiter des Instituts für Bienenkunde Oberursel, Bernd Grünewald, hatte im Gespräch mit der Nachrichtenagentur dpa betont,



dass sich der Tod von fast 300.000 Bienen-Völkern im vergangenen Winter in Deutschland auch auf die Landwirtschaft auswirke.

„Die Biene ist unser wichtigster Bestäuber. Wenn es weniger Völker gibt, bekommen wir Bestäubungsprobleme für Raps und viele Obstsorten.“

Nature & More startet Kampagne zur Artenvielfalt



Mit dem Ziel 400.000 m² neue Bienenweiden in ganz Europa zu schaffen, hat Nature & More gemeinsam mit dem „Netzwerk Blühende Landschaft“ am 22. April die Kampagne

„**Bienen lieben Bio**“ gegründet. Im Fokus stehen die Themen Biodiversität und die Rolle der ökologischen Landwirtschaft.

Ein wichtiger Aspekt, der heute die Bienenhaltung beeinflusst, ist die voranschreitende Industrialisierung der Landwirtschaft. Deren eintöniger Anbau bedeutet für Bienen einen drastischen Einschnitt in ihr Nahrungsangebot. Zwischen April und Juli werden 400.000 Tütchen mit bienenfreundlichen Samen für jeweils einen Quadratmeter in Deutschland im Naturkosthandel, den Niederlanden, Belgien und Schweden verteilt.

So kann jeder auch im Kleinen seinen Beitrag zum Bienenschutz leis-



ten. Informationen unter www.natureandmore.com/engagement/bienenlieben-bio.

Neue Bauernpräsidenten gewählt

(DBV): **Walter Heidl** aus Rahstorf im Landkreis Dingolfing-Landau ist neuer Präsident des Bayerischen Bauernverbandes (BBV). Bei der Wahlversammlung im Haus der bayerischen Landwirtschaft gab eine deutliche Mehrheit der Delegierten dem Niederbayern die Stimme.

Der 52-jährige Walter Heidl lebt in Rahstorf bei Simbach und engagiert sich bereits seit 1987 ehrenamtlich im Bayerischen Bauernverband. Der Agraringenieur bewirtschaftet einen Betrieb mit Ackerbau, Zucht- und Mastschweinen.

Walter Heidl löst Gerd Sonnleitner an der Spitze des Verbandes ab, der nach 21 Jahren angekündigt hatte, das Amt an einen Jüngeren übergeben zu wollen.

Helmut Gumpert ist neuer Präsident des Thüringer Bauernverbandes e. V. (TBV). Er wurde auf der Landesvertreterversammlung am 7. Mai 2012 in Stadtroda mit großer Mehrheit gewählt.

Der bisherige Präsident Dr. Klaus Kliem trat nach 22-jähriger Amtszeit nicht mehr zur Wahl an.

Der 59-jährige Gumpert ist seit 2006 Vizepräsident des TBV und seit seiner frühesten Kindheit mit der Landwirtschaft vertraut.

H. Gumpert ist heute Vorstandsvorsitzender der Agrofarm Knau eG im Saale-Orla-Kreis.

Fotowettbewerb - Dein Grün in der Stadt

Der BUND hat ab 18. Mai zum großen Fotowettbewerb „Dein Grün in der Stadt“ aufgerufen. In ganz Deutschland sollen Stadtmenschen ihre urbanen Oasen und liebsten grünen Plätze fotografieren und dem BUND über ein Onlineformular zuschicken.

Den Gewinnern winken Preise, wie z. B. Adobe Photoshop-Software im Wert von über 1.000,- €.

Unter allen Teilnehmern verlost der BUND außerdem fünf Gutscheine für ökologische Streetwear.

Einsendeschluss für die Fotobeiträge ist der 30. Juni.

Alle Infos unter <http://www.bund.net>.

Petition für Neonicotinoid-Verbot

AVAAZ ist ein weltweites Kampagnen-Netzwerk, das versucht, mit Bürgerstimmen politische Entscheidungen zu beeinflussen.

Seit Jahren macht das Netzwerk auch mit Aktionen gegen das weltweite Bienensterben auf sich aufmerksam. Derzeit sammelt es auf seiner Internet-Plattform Stimmen für eine Petition, die es an die Aktionäre des Chemiekonzerns BAYER richten will.

Darin ruft AVAAZ die Aktionäre auf, für ein Ende der Produktion und des Verkaufs von Pflanzenschutzmitteln mit Neonicotinoiden zu stimmen, bis neue unabhängige Studien zeigen, dass sie unschädlich sind. Mehr Infos unter http://www.avaaz.org/de/bayer_save_the_bees/?vc.



Literaturtipps

Neuer Film fertiggestellt



Mehrere Jahre hat es gedauert – nun ist er fertig: Donat Waltenberger sind in seinem neuen 28-minütigen Film **"Im Wunderland der Bienen"** wieder einmalige Aufnahmen aus dem Bienenvolk gelungen.

Lang ist die Liste der Ehrenämter, die der passionierte Imker, Jäger und Fischer im Laufe seines Lebens ausübte und trotz seiner 81 Jahre immer noch bekleidet, z. B. ist er Vorsitzender des Kreisverbandes Imker Unterallgäu und engagiert sich dort auch im Naturschutzbeirat. Schon mit neun Jahren war er in der Welt der Bienen zu Hause. Heute noch betreut er 50 Völker, hält Vorträge und steht Imkerkollegen mit Rat und Tat zur Seite.

Aus der langen Zusammenarbeit mit verschiedenen Bienenwissenschaftlern heraus entstanden von 1959 bis 2003 zehn 8- und 16mm-Filme. In ihnen vereinen sich D. Waltenbergers Erfahrung des Imkers und das Können an der Kamera. Sein Film „Wunderland am Bienenstand“ wurde mehrfach u. a. auf dem Apimondia-Weltkongress



in München mit „Gold“ ausgezeichnet.

Im jetzt fertig gestellten 28-minütigen neuen Film „Im Wunderland der Bienen“ – der erste Film auf DVD - gewinnt der Zuschauer einen tiefen Einblick in die Anatomie und Lebensweise der heimischen Honigbienen und den Verlauf eines Bienenjahres. Die gelungenen Nahaufnahmen und die didaktische Filmbearbeitung begeistern sicherlich nicht nur den Bienenlaien, sondern auch so manchen Fachmann.

Mit dem Film gelang ein Brückenschlag zwischen aktueller Wissensvermittlung und anschaulicher, ästhetischer Aufbereitung. Deshalb eignet er sich auch zur Öffentlichkeitsarbeit.

Die DVD ist erhältlich zum Preis von 35,- € zzgl. Versandkosten bei Donat Waltenberger,

Hammerschied Str. 5, 87719 Mindelheim,
Fax 08261/738317 oder ab Juli im
Internet unter www.bienenfilm.de.

Der Deutsche Imkerbund e. V. produziert derzeit zwei neue 10-minütige Kurzfilme zu den Themen „Bienen“ und „Honig“. Anstoß dazu waren viele Anfragen von Vereinen, die Filmmaterial für die Öffentlichkeitsarbeit einsetzen. Es hat sich herausgestellt, dass Kurzfilme hierfür besonders geeignet sind. Sobald die Produktion der Filme abgeschlossen ist, werden wir in D.I.B. AKTUELL und den Imker-Fachzeitschriften darüber informieren.



Bestäubungsleistung der Honigbiene

Die Honigbiene ist der wichtigste Bestäuber unserer Kulturpflanzen. Durch den stetigen Rückgang der Bienenvölker ist die flächendeckende Bestäubung nicht mehr gewährleistet und es kommt in den letzten Jahren verstärkt zu Ernteminderungen.

Gerade die für die menschliche Ernährung hochwertigen Pflanzen wie Obst und Gemüse, die mit ihren Ölen, Vitaminen und Spurenelementen für eine gesunde und ausgeglichene Nahrung sorgen, sind in hohem Maße vom Pollentransport durch Insekten abhängig. Die Insektenbestäubung als Schlüsselposition in unseren landwirtschaftlichen Ökosystemen wurde im Laufe der Geschichte immer wieder hervorgehoben, so war es bei den Römern selbstverständlich, in ihren Gärten Bienenstöcke zu haben.

Bis vor zwei, drei Generationen war das Vorkommen der Honigbiene und somit ihre Dienste an der Allgemeinheit selbstverständlich. Nahezu jeder hat einen Großvater, der ein Bienenhaus hatte. Es gab kaum einen Bauernhof, der nicht ein paar Bienenvölker mit betreute. Allein in Bayern sank die Zahl der Bienenvölker vom Jahr 2000 bis 2009 von 296.000 auf 162.000 Völker. Ein so vehementer Rückgang der Hauptbestäuber in unserem Ökosystem hat natürlich wesentlichen Einfluss auf die Pflanzenwelt. Seit mehreren Jahrzehnten beschäftigen sich weltweit Wissenschaftler intensiv mit dem Nachweis der Bestäubungsleistung

der Biene bei den verschiedensten Kulturpflanzen.

Wir machen seit drei Jahren Untersuchungen zum Wechselverhalten Honigbiene – Ameise. Wir konnten nachweisen, dass bei Bienenständen signifikant mehr Ameisenarten und wesentlich größere Ameisenvölker angesiedelt sind. Der Grund ist die permanente Nahrungsversorgung der Ameisen durch die kurzlebigen Honigbienen.

Durch das verstärkte Ameisenvorkommen in der Nähe von Bienenvölkern ist es möglich, viele Pflanzenschädlinge unter der Schwelle zu halten.

Ein weiterer Effekt ist die Düngewirkung der Honigbiene. Ein Bienenstand mit 30 Bienenvölkern produziert pro Jahr rund eine Tonne organischen Dünger, der feinverteilt in der näheren Umgebung des Standes als Nährstofflieferant den Pflanzen zugutekommt. Die Bestäubungstätigkeit der Honigbiene ist weltweit durchaus schon ein eigener Wirtschaftszweig geworden. Alleine in Kalifornien werden jedes Jahr rund eine Million Bienenvölker in die Mandelplantagen transportiert, um dort innerhalb von drei Wochen die Blüten zu bestäuben, danach zieht die Karawane weiter in Obstplantagen oder auf Luzernefelder. Für diese drei Wochen Bienenbeflug wird im Schnitt 100,- Euro pro Bienenvolk bezahlt.

Gerade bei kostenintensiver Produktion von hochwertigem Obst oder Gemüse macht eine Ertragssteigerung von 20 oder 30 % oft eine Vervier- oder Verfünffachung des endgültigen Gewinnes aus.

Deshalb ist es weltweit Standard



bei Kulturen, die Insektenbestäubung brauchen, Honigbienen völker fix einzuplanen.

Unsere gesamte Arbeit über die Bestäubungsleistung der Honigbiene, das Bestäubungshandbuch, kann über die Homepage der Universität für Bodenkultur Wien eingesehen werden und steht den interessierten Imkern, Bauern und Gärtnern frei unter:

www.nas.boku.ac.at/9722.html

zur Verfügung.

Imker, die bereits eine eigene Homepage haben, können den Artikel auf ihrer Seite mit dem Link zur Gesamtarbeit mit dem oben angeführten Link veröffentlichen, damit der Quellennachweis gesichert ist.

Das Bestäubungshandbuch der Arbeitsgemeinschaft Bienenforschung an der Universität für Bodenkultur Wien ist das weltweit derzeit umfassendste Nachschlagewerk zur Bestäubungsleistung der Honigbiene und möge durch reichliches Verwenden zum dauerhaften Nutzen für Mensch und Natur beitragen.

Dipl.-Ing. Dr. Stefan Mandl
Arbeitsgemeinschaft Bienenforschung
Institut für Nutztierwissenschaften
Universität für Bodenkultur Wien
E-Mail: stefan.mandl@boku.ac.at
www.nas.boku.ac.at/9722.html

Der Bien und seine Zucht

Das Buch „Der Bien und seine Zucht“ von Ferdinand Gerstung, das 1905 erschienen ist, wurde vom amerikanischen Verlag Kessinger Publishing's LLC als Replik in deutscher Sprache herausgegeben.



Das Buch (ISBN 978-1160427548) ist als Paperback-Ausgabe für 23,52 US\$ oder Hardcover-Ausgabe für 34,92 US\$ über Amazon lieferbar.

NABU-Heft: Wildbienen



In Deutschland leben neben der vom Imker betreuten Honigbiene rund 500 Arten von Wildbienen, die als Bestäuber eine ebenso wesentliche Funktion im Naturkreis-



lauf erfüllen. Aber durch die Verknappung des Nahrungs- und Nistplatzangebotes ging in den letzten 40 Jahren die Artenzahl der Wildbienen in erheblichem Maße zurück. Grund genug, über die wichtigen Insekten zu informieren und das schon im Kindesalter.

Martin Klatt vom NABU Kreisverband im baden-württembergischen Rastatt hat sich der Thematik angenommen und ein 32-seitiges DIN A5-Heft für Schüler erstellt. Darin werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Honig- und Wildbienen erklärt, wichtige Nahrungsquellen und Nistplätze letzterer beschrieben.

Außerdem gibt es einfache Bauanleitungen für Nisthilfen. Auf den letzten Seiten wird mit acht Fragen das Wissen der Kinder überprüft. Kleine erklärende Illustrationen machen dem jungen Leser das Verstehen leichter.

Das Heft, das bereits in 10. Auflage erschienen ist, kann zum Preis von 1,50 €/Stück (ab 10 Stück 1,- €) zzgl. Versandkosten beim

Naturschutzbund Deutschland e. V.

Kreisverband Rastatt,
Rappenstr. 12, 76437 Rastatt,
Tel. 07222/30359,

E-Mail: info@nabu-rastatt.de
bestellt werden.

Das große Buch der Bienen

Jutta Gay und Inga Menkhoff, Jahrgang 1971 und 1972 und beide Germanistinnen, gehen seit Jahren gemeinsam auf Expedition. Sie entdecken Flüsse und Städte, beobachten Tiere und Pflanzen und schreiben als freie Autorinnen darüber Bücher und Artikel für ver-



schiedene Verlage und Medien. In einem Vorort Kölns betreuen sie seit Jahren Bienen. Hier können sie die Insekten bei der Brutpflege, beim Sammeln und Einbringen von Pollen und Nektar beobachten und sich jedes Jahr über den Honig freuen. Ihr Bildband „Das große Buch der Bienen“ gibt Einblick in die spannendsten Themen: vom Aufbau und Alltag des Bienenstaates über die pflegende und heilende Wirkung des Honigs bis hin zu der enormen Bedeutung der Biene für Umwelt und Natur.

Außerdem wird ausführlich über die vielen verschiedenen Bienenarten, die Geschichte der Imkerei und das Bienensterben informiert. Die Mischung aus Wissensvermittlung, unterhaltsamer Lektüre und spektakulärem Bildmaterial schafft ein faszinierendes Buch zum Blättern und Eintauchen.

Die Inhalte werden durch fließ-

text, farbige Infokästen, Zitate und über 300 Fotos präsentiert. Die eindrucksvollen Abbildungen zeigen die Biene und ihren Lebensraum aus nie gesehenen Perspektiven und runden so die hochwertige Gestaltung des Titels ab.

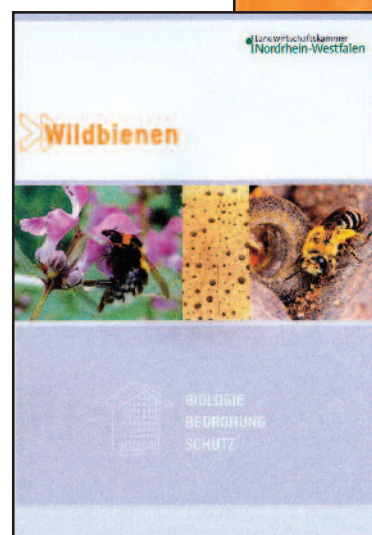
Das 320-seitige Buch (ISBN 978-3-7716-4495-6, Edition Fackelträger) ist zum Preis von 39,95 € im Buchhandel erhältlich.

Broschüren der Landwirtschaftskammer NRW neu erschienen!

Die **Honig-Fibel** wurde von Marlene Bacher-Struß in 6. Auflage völlig neu überarbeitet und enthält alle aktuellen Gesetzesänderungen.

Auch die **Wildbienen-Fibel** ist in 7. Auflage wieder da. Auch sie wurde völlig neu bearbeitet und gestaltet.

Die beiden DIN A5-Broschüren können unter www.apis-ev.de online oder telefonisch bei der LWK NRW, Tel. 0251/2376-662 gegen eine Schutzgebühr von je 3,- € zzgl. Versandkosten bestellt werden.

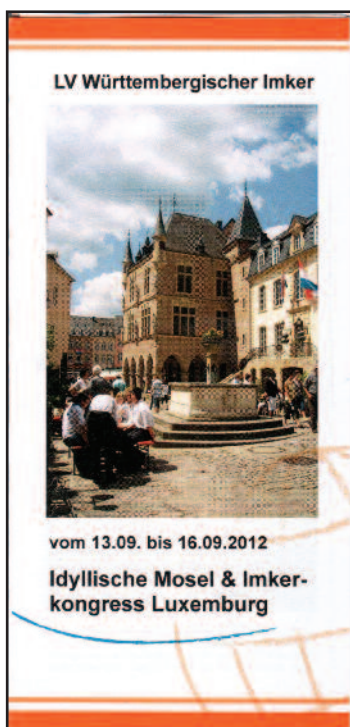




Veranstaltungshinweise

Tag der deutschen Imkerei

Am 7./8. Juli findet der 13. „Tag der deutschen Imkerei“ statt. Wir hoffen, dass sich viele Imkervereine an der bundesweiten Aktion beteiligen, denn nur so kann eine Breitenwirkung erzielt werden. Da es in diesem Jahr in vielen Regionen hohe Überwinterungsverluste gab, wurde die Öffentlichkeit bereits zahlreich durch die Medien auf das Thema Honigbiene aufmerksam gemacht. Nutzen Sie diese Chance, um für Ihren Verein neue Mitglieder und Honigkunden zu finden, sowie allgemein zur Situation der Bienenhaltung zu informieren.



Reise zum Kongress deutschsprachiger Imker

In D.I.B. AKTUELL 2/2012 wiesen wir auf eine Reise des APIS e. V. zur Wanderversammlung hin. Vom 13. bis 16. September 2012 organisiert auch der Landesverband Württembergischer Imker e. V. eine solche Imkerreise nach Echternach unter dem Motto „Idyllische Mosel & Imkerkongress Luxemburg“.

Nähere Informationen erteilt Manfred Köger, Bühlweg 5, 74423 Obersontheim-Mittelfischach, Tel. 07973/6151, E-Mail m.koeger@t-online.de.